

kann am besten erklärt werden, wenn man neben den angeführten Oszillationen und den Austiefungsvorgängen im Westen ein einseitiges Absinken der schwäbischen Scholle im Norden annimmt, dergestalt, daß im Süden beinahe keine Bewegungen derselben stattfanden. Offenbar vollzog sich das Absinken der Scholle, entsprechend dem Verhältnis der Schichtmächtigkeiten im Süden und Norden, in der Gipskeuperzeit langsamer als zur Stubensandsteinzeit. In letzterer Periode erreichte es seine größte Geschwindigkeit. Dagegen zeigen die Knollenmergel eine im Norden wie im Süden wesentlich gleichmäßigere Mächtigkeit (die Mächtigkeit der Muldenausfüllungen abgerechnet). Es war also in der Zeit der Bildung der Knollenmergel die Austiefung des Bodens im Norden wieder zur Ruhe gekommen.

Gegen das „Vindelizische“ Gebirge.

Eine Erwiderung an Herrn Hauptmann W. KRANZ.

Von C. Regelmann.

In den Nrn. 20 und 21 des Centralbl. Jahrg. 1908, hat Herr W. KRANZ seine tektonischen Anschauungen niedergelegt unter dem Titel: „Bemerkungen zur 7. Auflage der geologischen Übersichtskarte von Württemberg, Baden, Elsaß usw. nebst Erläuterungen von C. REGELMANN.“

Für die hervorragend günstige Beurteilung meines Kartenwerkes bin ich dem geehrten Herrn Verfasser ebenso dankbar, wie für seine freundlichen Beiträge zur Verbesserung der in Arbeit befindlichen 8. Auflage. Diese Beiträge werde ich nach sorgfältiger Prüfung gerne benutzen. Wenn aber ein Besitzer der 7. Auflage glauben sollte, nun werde die Karte wesentlich anders aussehen, den kann ich trösten. Er wird längere Zeit und mit der Lupe suchen müssen, bis er die Änderungen entdeckt. Dennoch sage ich dafür besten Dank.

Dagegen kann ich die tektonischen Anschauungen, welche Herr W. KRANZ in seinen älteren Schriften und in den in Rede stehenden „Bemerkungen“ vertritt, nicht allweg teilen. Diese Tektonik ist nicht genügend durch die Beobachtung der Natur gestützt; kann also auch nur wenig in meiner Karte oder in den „Erläuterungen“ Berücksichtigung finden. Ferner stelle ich der einseitigen Betonung des Gesetzes der Schwere das Gesetz der Isostasie gegenüber (Württ. naturw. Jahreshfte. 63. 1907. p. 173). — Verwerfungslinien, welche nur durch den Abzug zweier Höhenzahlen erwiesen werden wollen, kann ich ebenfalls unmöglich anerkennen. — An dieser Stelle möchte ich indessen nur einige Worte sagen gegen das „Vindelizische

Gebirge Oberschwabens“ und den „Donauabbruch der Schwäbischen Alb“. Beide erfreuen sich der besonderen Gunst meines Herrn Kritikers.

Das „Vindelizische Gebirge“ hat bekanntlich niemals eines Menschen Auge geschaut. Es ist von dem hochverdienten Altmeister GÜMBEL lediglich erfunden worden, um den Faziesunterschied zwischen germanischer und alpiner Trias zu erklären. Nachdem dieser Faziesunterschied durch die von SCHARDT, ROTHPLETZ, HEIM, C. SCHMIDT u. a. nachgewiesenen großen alpinen Überschiebungen (vom Mittelmeer her) einwandfrei erklärt ist, kann nach meiner Ansicht das Vindelizische Gebirge ohne Schaden in der Versenkung verschwinden.

Ganz ähnlich dürfte es dem „Donauabbruch der Schwäbischen Alb“ ergehen. Ich leugne sein Vorhandensein auf Grund eigener Messungen und Berechnungen. Darüber wird der im Druck befindliche „Bericht über die Versammlung des Oberrheinischen geologischen Vereins in Ulm. Ostern 1908“ diejenigen Nachweise geben, welche ich damals vorlegen konnte.

Zum Schluß möchte ich mir doch noch die Möglichkeit wahren, vom Buntsandsteinmeer zu sprechen. Ein zweimaliger Aufenthalt auf der Nordseeinsel Langeoog hat mich belehrt, daß Meeresniederschläge und Dünenbildung — an dem flachen Strande — oft innerhalb weniger Stunden abwechseln.

Saurichthys-Funde von Rüdersdorf.

Von Dr. Edw. Hennig.

Mit 3 Textfiguren.

Der Name *Saurichthys* wurde von AGASSIZ für Kieferfragmente und Zähne gewählt, deren Fischnatur er nur durch die mikroskopische Untersuchung der Zahnstruktur nachweisen konnte, deren Äußeres ihm aber zu dem Ausspruch veranlaßte, „daß dieses Tier Merkmale mit Sauriern und Fischen gemein hat“¹. Die Funde sind im Muschelkalk nicht selten, jedoch nur in wenigen Fällen gut genug erhalten, um Einzelheiten des Kopfskeletts erkennen zu lassen. Wir verdanken wertvolle Aufklärung in dieser Hinsicht O. M. REIS² und FRECH³. Letzterer gab nur die Zeichnungen des prächtigen und reichhaltigen Breslauer Materials, das mir durch die große Freundlichkeit des Herrn Dr. WYSOGÓRSKI zum

¹ N. Jahrb. f. Min. etc. 1834. p. 386.

² „Zur Osteologie und Systematik der Belonorrhynchiden und Tetragonolepiden.“ Geogn. Jahresh. 1891. (IV.) p. 143 ff.

³ Lethaea geogn. Trias. Abschn. über den unteren Muschelkalk in Oberschlesien von J. WYSOGÓRSKI. p. 58.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [1909](#)

Autor(en)/Author(s): Regelmann C.

Artikel/Article: [Gegen das „Vindelizische“ Gebirge. Eine Erwiderung an Herrn Hauptmann W. Kranz. 53-54](#)